

Reize mit Angst konditioniert. Da diese angstbesetzten Situationen in der Regel gemieden werden, können derartige Angstreaktionen nicht erlöschen und bleiben stabil. Der Ängstliche entwickelt nun eine Reihe angstreduzierender Techniken. Z. B. entwickelt ein Mann während der Pflege seiner an Typhus erkrankten Frau eine Ansteckungs- und Beschmutzungsfurcht, die zu einem Waschzwang führt, oder durch ein- oder mehrmaliges Leistungsveragen in Prüfungssituationen entsteht bei einem sensiblen Kind eine Logophobie, eine Furcht vor dem Sprechen, die Stottern oder Mutismus zur Folge hat. Die erlebte oder wirkliche Diskrepanz zwischen der eigenen Leistungsmöglichkeit und der Erwartung, die die Umwelt an ihn stellt, z. B. in Form schulischer, beruflicher, sozialer oder sexueller Anforderungen, bringt den Patienten in Konflikte, die er nur schwer oder gar nicht zu lösen vermag. Es entsteht eine Fehleinstellung, eine Fehlhaltung, entweder geht der Patient in einer *neurotischen Bequemlichkeitshaltung* entsprechenden Anforderungen aus dem Weg, oder er wendet sich mit extrem introvertiertem Verhalten von anderen Menschen ab. Jede dieser Haltungen verstärkt aber, die Konflikte mit der Umwelt (I Circulus vitiosus). Manche F.en, speziell bei Kindern, haben ihre Ursache auch in Erziehungsfehlern.

Die Auffassungen über die *Entstehung* psychischer F. sind stark schulen- und menschenbildabhängig. Die hier skizzierte Auffassung hebt die Störung der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit der Umwelt hervor, wie das durch das marxistische Menschenbild in der Persönlichkeitstheorie nahegelegt wird. Die *Psychoanalyse* dagegen führt eine F. zurück auf unbewußte Konflikte zwischen den zur Befriedigung strebenden Sexualtrieben und verdrängenden Instanzen, die ausschließlich in der frühen Kindheit ablaufen, aber ihre dynamische Wirkung im weiteren Leben behalten sollen. Von den Schülern FREUDs wurden statt des Sexualtriebes das *Machtstreben* (ADLER, I Individualpsychologie) oder *Komplexe bildende Kollektiverfahrenen im Unbewußten* (JUNG, Komplexe Psychologie) in die Betrachtung einbezogen. SCHULTZ-HENCKE nahm 7 gehemmte Partialstrebungen als Ursache der Entstehung von F.en an, die *Kulturschule der Psychoanalyse* (HORNEY, FROMM, SULLIVAN) bemühte sich um die Einbeziehung sozialer Faktoren. Alle diese psychoanalytischen Auffassungen sind empirisch nicht belegt (I Psychoanalyse) und entsprechen nicht dem sozialistischen Menschenbild, sie sind daher abzulehnen.

Es gibt eine Vielzahl von Klassifikationen neurotischer F.en. In Anlehnung an die Einteilung von I. H. SCHULTZ unterscheidet die Gesellschaft für Ärztliche Psychotherapie in der DDR: 1) nachhaltige vegetative Affektreaktionen, 2) nachhaltige bedingt-reflektorische Stö-

rungen, 3) sekundäre psychische F.en und 4) primäre psychische F.en. Auch diese Klassifikation muß theoretisch und empirisch noch eingehender begründet werden, um eine Grundlage für gezielte Psychotherapieindikationen bilden zu können. Zur Verhütung und Behandlung psychischer F.en kommen in erster Linie verschiedene psychotherapeutische und Beratungsmethoden in Anwendung.

I Psychotherapie.

Fehler 1., 2. Art f Testverfahren, statistische.

Fehlerziehung | Erziehungsfehler.

Fehlhaltung f Fehlentwicklung.

Fehlleistung: Bezeichnung für nicht den Intentionen des Handelnden entsprechende Verhaltensweisen.

t Psychoanalyse.

Fehlverhalten, kriminelles: allgemeine Bezeichnung für ein gesellschaftswidriges menschliches Verhalten, das gemäß den Normen des gültigen Strafrechtes unter Strafe gestellt ist. Genauer wendet man den Begriff nur bei erheblichen Abweichungen von der Norm an, wenn die Gewährleistung des Rechtsschutzes der Bürger und des Sicherheitsbedürfnisses des Staates die Anwendung spezieller Maßnahmen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit erforderlich machen. Irrtümlicherweise wird k. F. gelegentlich als *durch Fehlentwicklung* bedingte Kriminalität auf gefaßt. Liegt dieser Sachverhalt vor, bedürfen Ursachenforschung und Erscheinungsformen der durch Fehlentwicklung verursachten psychosozialen Verhaltensauffälligkeiten einer exakten Analyse und einer Zuordnung zu wissenschaftlich gesicherten diagnostischen Kategorien, z. B. bei speziellen Formen von Neurosen, bei Psychopathien, Hirnschäden oder bei Schwachsinn. Von *kriminellen Fehlentwicklungen* spricht man nur, wenn bestimmte Verhaltensweisen von den Normen sozialistischen Zusammenlebens abweichen und sich gegen im gültigen Strafrecht festgelegte Bestimmungen richten.

r einmotorik, gestörte: Störungen der extrapyramidalen, psychokinetischen Antriebsregulation, die für die Psychopharmakotherapie wichtig und nach einigen Autoren anzustreben sind. Beginnende extrapyramidale Begleiteffekte zeigen den Beginn des therapeutischen Effektes an. Eine mehr oder weniger enge Korrelation leichter extrapyramidaler Störungen mit dem therapeutischen Effekt scheint zu bestehen. Die Bewertung der feinmotorischen Störung erfolgt nach HAASE mittels Schriftbild.

Feinnorm f Einfachnorm.

Feldexperiment: Experiment unter natürlichen Bedingungen, das sind Bedingungen, unter denen das Forschungsobjekt auch sonst, außerhalb einer experimentellen Forschung, auftritt. Das Objekt ist dann in die ganze Vielfalt von Wechselbeziehungen der Systeme in Natur und Gesellschaft mit ihrer Umgebung eingeschlossen. Der Kontrollierbarkeit